

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Den 13. September 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 13. September 1906 (Nr. 209) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 36 „Lidové Prouty“ vom 7. September 1906.
- Nr. 101 „Moravský Kraj“ vom 7. September 1906.
- Nr. 36 „Robotnik slaski“ vom 7. September 1906.

Nichtamtlicher Teil.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Die „Neue Freie Presse“ beklagt, auf ungarische Blätterstimmen verweisend, daß die jenseitige Presse eine Stimmung vorbereite, wie sie für das Gelingen der Ausgleichsverhandlungen ungünstiger nicht leicht zu denken ist. Bevor sie noch begonnen haben, gelte ihr Scheitern schon als Axiom und mit Eifer werde die Frage erörtert, wie sich Ungarn und Österreich tödlich treffen könnten. Es beruhe aber auf einem argen Mißverständnis, daß man in Ungarn annimmt, Österreich beabsichtige, um die unbillige Belastung abzuschütteln, die ihm das gegenwärtige Verhältnis zu Ungarn auferlegt, denselben Weg der Gewalttätigkeit zu betreten, den Ungarn betrat, als es ohne Rücksicht auf Abkommen und Gesetz seinen eigenen Zolltarif schuf und einseitig den Handelsvertrag mit der Schweiz abänderte. Wäre dies die Absicht, dann hätten alle Vorbereitungen zu den Verhandlungen keinen Sinn. Eine Regierung, die einseitig vorgehen will, verhandelt nicht, sondern handelt. Aber man werde sich in Ungarn doch sagen müssen, daß, nachdem man dort das Szell-Körborsche Abkommen zerrissen habe, auch die Vorteile, die es für Ungarn enthielt, nur im Wege neuer Verhandlung wieder zu er-

langen sind, und es wäre deshalb nützlicher, die Möglichkeiten der Verständigung zu erwägen, bevor man sich mit den Maßregeln beschäftigt, die im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen zu erwägen wären.

Das „Vaterland“ meint, es sei bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge höchst überraschend, zu hören, daß der ungarische Ministerpräsident ernstlich geneigt sei, zur Herbeiführung eines klareren und richtigeren Gemeinsameitszustandes mitzuwirken. Hat Freiherr von Beck wirklich diesen Glauben, so sei es schwer begreiflich, warum er nicht all sein Wissen und Können auf dieses derzeit kritischste Gebiet der inneren Politik konzentriert und seine Kräfte auf die Wahlreform zerplittert, bei welcher ihm selbst im günstigsten Falle ungleich spärlichere Lorbeeren winken, wie unter der erwähnten Voraussetzung in der ungarischen Frage, für deren Vereinigung ihm der unauslöschliche Dank aller Österreicher sicher wäre.

Die Wahlreform.

An die Rede anknüpfend, welche Freiherr von Beck in der Sitzung des Wahlreformausschusses gehalten hat, richtet das „Fremdenblatt“ an die Mitglieder des Ausschusses die Aufforderung, die Mahnrufe des Ministerpräsidenten zu beherzigen, die gewiß der Wiederhall sehr ernster Gründe seien. Österreich bedürfe mehr als jeder andere Staat der Stabilität und der vollen Entwicklung all seiner Kräfte. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, verlieren gewisse Spezialfragen, wie z. B. Sezeshaftigkeit oder Pluralwahlrecht, viel von ihrem Werte. Die Wahlreform kann nicht das Signum irgendeiner vereinzelter Partei tragen, denn sie ist ein gesamtösterreichisches Werk, eine Schutzhütte für alle Völker, zugleich ein Bollwerk, das die Interessen Österreichs schützen muß. Soll man da noch zweifeln, daß Mitglieder des Wahlreformaus-

schusses dem Appell des Ministerpräsidenten mit Eifer nachkommen werden?

Die „Zeit“ ist der Ansicht, daß die Gegner der Wahlreform sich nummehr wohl oder übel mit ihr abfinden und gleichzeitig auch jede Hoffnung aufgeben müssen, daß die Wahlreform vielleicht in künftigen Zeiten wieder rückgängig gemacht werden könnte. Es ist nicht zu früh, wenn jene, die noch im Sommer alle möglichen Intrigen spielen ließen, nun, wie die erste Arbeitsitzung des Ausschusses anzunehmen gestatte, ihre verlorenen Posten verlassen und dem Unabwendbaren, wenn sie es schon nicht fördern, doch auch keine überflüssigen Hindernisse mehr in den Weg legen.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ sagt, der Ministerpräsident habe die Erbfeinde der demokratischen Erweiterung des Wahlrechtes mit einem Worte orientiert: es gibt kein Zurück! Die Deutschen, die diesmal wieder eine Probe ihrer Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit geliefert haben, werden an Einfluß gewinnen, was sie an der Zahl der Mandate verlieren. Hinter der Wahlreform stehen große und entscheidende Probleme, die den Neubau der Monarchie tendieren und weit in die Zukunft greifen. Die Deutschen haben ein Anrecht auf einen Ehrenplatz in diesen Entwicklungen und kein Votum wird mehr ohne ihre Zustimmung fallen können.

Die „Österr. Volkszeitung“ hält die Aussichten der Wahlreform für günstig. Immer fester schließen sich die Freunde der Wahlreform zusammen, immer klarer tritt es zutage, daß das Werk zustandekommen muß. Mag auch noch manche Fährlichkeit zu überwinden sein, der Neubau muß gelingen, weil es der Grundstein zum notwendig gewordenen Neubau des Staates selbst ist.

Auch das „Neue Wiener Journal“ stimmt dem Ministerpräsidenten zu. Es gibt kein Zurück, weil die Idee des allgemeinen Wahlrechtes sich vertieft

Fenilleton.

Toto.

Eine wahrhaftige Eselgeschichte von A. von Ekensteen. (Schluß.)

Nachdem Karl-Dietrich entschuldigend den Zweck seines Eindringens erklärt und sich vorgestellt hatte, brachte Marie, die Dienerin den Käfig wieder an Ort und Stelle in die oberen Räume, und die Gräfin hat den jungen Mann, ein wenig Platz zu nehmen. Mit Vergnügen gab er nach und bald waren sie in lebhaftes Gespräch verwickelt, da Karl-Dietrich lebenswürdig und artig, auf die etwas schrulligen Ansichten der Gräfin einging. Immer wärmer war sie geworden, als er das Schloß, den Park und ganz besonders ihr rosemunspornenes Heim mit aufrichtiger Bewunderung lobte, und bald erzählte sie von ihrem Onkel Leon, der seit acht Tagen im Hotel Metropole in Paris sei und sie bald besuchen werde.

„Er ist mein ganzes Glück und das einzige, was mich noch am Leben erhält“, plauderte sie, mehr vor sich hinstammelnd als dem Gaste zugewendet. „Und wie er überrascht sein wird, gerührt und dankbar! Sein liebstes Kinderpielzeug, sein sanftes, weichfelliges Eselchen Toto lebt noch. Wissen Sie, ich schenke dem Tierchen das Gnadenbrot, er soll in Überfluß und Behagen seine letzten Jahre verleben. Einen Haushofmeister hat er sogar, Frikottin! Der muß ihn pflegen und füttern, ihn zu den Disteln auf die Weide führen, ihm ein weiches Strohbett aufschütten und sein zartes Fell spiegelblank putzen!“

Schon wieder ein Toto, dachte Bollenius, und als die alte Dame schwieg, fragte er, wie von ungefähr: „Es ist hier wohl ein echtes Eselland?“ — „Wieso?“ sagte sie mit schnellem Aufschlag der dunklen, tief eingesunkenen Augen; aber ohne Ant-

wort abzuwarten setzte sie geschäftig hinzu: „Ganz im Gegenteil; eine Seltenheit sind die Esel hierzulande. Ich habe damals Toto von weit her für Leon kommen lassen.“

Das Gespräch wurde durch den Eintritt der Dienerin unterbrochen, drehte sich jetzt wieder um allgemeines, und als Bollenius sich nach einer Weile empfahl, sagte die Gräfin: „Lassen Sie sich einmal wieder sehen, wenn Sie durch den Park gehen, und — wenn Sie Toto beschauen wollen, so rufen Sie mir Frikottin an!“

Frikottin, Toto, Esel, die eine Seltenheit im Lande waren, das alles beschäftigte den jungen Mann, als er langsam der Hütte des Burschen zuschritt, den er schon öfter aufgesucht hatte, um Eier zu kaufen oder ein Glas frische Ziegenmilch zu trinken. Heute dachte er, daß er also doch recht gehabt, wenn er sich die Esel mit zartem Fell vorgestellt, denn die Gräfin hatte dies ganz besonders an ihrem Toto hervorgehoben, und er war fest entschlossen, sich nun bei Frikottin Klarheit zu verschaffen.

Als er zu der Hütte kam, vor welcher Frikottin mit seiner Tonpfeife saß, rief er ihm schon von weitem zu: „He da! Wo ist dein Pflegebefohlener Toto?“

„In seinem Palast!“ gab der Bursche lachend zurück.

„So stelle ihn mir auf besonderen Wunsch der Gräfin vor!“

„Vorstellen?“ grinste er, ohne sich von der Stelle zu rühren; „ei, das ist doch überflüssig! Er war ja Ihre erste Bekanntschaft hier!“

„Tölpel, ich meine doch nicht deinen schmutzigen Lastesel, sondern den Toto vom Schloß, Herrn Leons Toto.“

Respektwidrig lachte der Bengel auf und schlug sich breit mit der Hand auf den Schenkel: „Ja,

glauben Sie denn, daß es hier eine Kolonie von Eseln gibt? Wir haben nur einen einzigen Toto in ganz Boissy!“

„Der das Holz schleppt?“

„Ei, das Vieh kann doch nicht jahraus, jahrein schlafen und fressen!“

„Der ein Schuppenfell hat wie ein Rhinoceros?“

„Soll ich vielleicht den Kerl striegeln wie ein Zirkuspferd?“

„Aber man gibt ihm doch das Gnadenbrot?“

„Und womit soll ich meine Ziege und meine Hühner füttern?“

Karl-Dietrich fragte nichts mehr; ein großer Esel hatte ihn erfasst und ein noch größeres Mitleid mit dem armen Toto, der in seiner Jugend der verwöhnte Gespieler eines jungen Grafen gewesen und der nun statt der Ruhetage zu genießen, das geplagte Lasttier des ganzen Dorfes war. Ohne Besinnen schrieb er heimkehrend an die Adresse des Grafen Langres ins Hotel Metropole nach Paris, und erzählte ihm kühl und sachlich den Fall.

Vier Tage später kam ohne Ankündigung der Graf an; nur Bollenius war avvertiert und holte ihn am Bahnhof ab; sie wandelten zu Fuß, und, das Dorf umgehend, galt ihr erster Gang der Hütte Frikottins. Als dieser den Herrn erblickte, schraf er zusammen, und als er den Befehl erhielt, sie nach Totos Stall zu begleiten, wollte er eine Ausrede suchen; aber es half ihm nichts.

Da stand der arme Toto; statt des Strohbettes hartes Schilf und Kukuruzblätter, in der Krippe statt des Hafers rauhen Häckel. Er stand zitternd auf den krummen Beinen, schmutzig, schuppig und verwahrlost.

„Toto!“ rief Graf Langres. Da gab es ihm einen Ruck; er wendete den greisen Kopf, schlug die müden Lider auf und hob langsam die schlaffen Ohren. —

und verstärkt hat, aber auch deshalb nicht, weil die Bevölkerung ein Zurück nicht dulden würde. Was gewannen die Wahlreformseinde selbst, wenn sie ihrer Nachsicht zum Triumphe verhelfen würden? Ihre Zeit ist unwiderruflich abgelaufen; sie könnten Verwirrung anrichten, aber sich dem Volke aufzwingen, das vermögen sie nicht.

Die „Deutsche Zeitung“ konstatiert den tiefen Eindruck der Rede des Ministerpräsidenten und spricht die Hoffnung aus, daß er ein nachhaltiger sein möge, insbesondere bei den Wahlreformgegnern.

Die „Arbeiterzeitung“ wendet sich abermals gegen die Bestrebungen einzelner Fraktionen auf Einführung des Pluralwahlrechtes und erklärt, es sei unmöglich, daß ein Wahlsystem, das den Besitzlosen das Brandmal der Erniedrigung aufdrückt, in Oesterreich zum Gesetze erhoben werden sollte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. September.

In Ergänzung einer früheren Meldung über den Besuch eines italienischen Geschwaders in Marseille wird aus Rom geschrieben, daß dieses Geschwader aus den Kreuzern „Garibaldi“, „Varese“ und „Ferruccio“ sowie drei Torpedobooten bestehen und vom Kontreadmiral Moreno befehligt sein wird. Präsident Fallieres wird den Kontreadmiral Moreno mit den Kommandanten der italienischen Schiffe empfangen und den Kreuzer „Garibaldi“ besuchen. Im vergangenen Jahre fand sich zur Zeit, als König Viktor Emanuel in Genua weilte, zu dessen Begrüßung ein französisches Geschwader unter dem Befehle des Admirals Barraud im genannten Hafen ein. Dieser Höflichkeitsakt wird nun von italienischer Seite anlässlich des Erscheinens des Präsidenten der französischen Republik an einem der italienischen Grenze nahen Punkte erwidert.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die Ankunft des Professors Bergmann aus Berlin die Folge einer an ihn seitens des Sultans ergangenen Berufung ist. Nach Versicherungen aus unterrichteten Kreisen soll die Berufung des berühmten Chirurgen nicht durch eine Verschlimmerung im Befinden des Sultans, sondern bloß durch dessen wiederholt kundgegebenen Wunsch, die Ansicht Bergmanns über seinen Zustand zu vernehmen, veranlaßt sein. Der Sultan ließ, wie seinerzeit gemeldet, schon bei seiner jüngsten Erkrankung an den Berliner Professor das Ersuchen richten, nach Konstantinopel zu kommen; dieser lehnte jedoch unter Angabe verschiedener Gründe die Berufung ab. Infolgedessen wurde in Berliner Nachrichten die damalige Berufung überhaupt bestritten. Auch als un-

gefähr vor einer Woche neuerlich an ihn eine telegraphische Berufung erging, suchte er derselben zunächst durch den Hinweis auf den Umstand auszuweichen, daß seine Spezialität Chirurgie sei, somit seiner Konsultation in Anbetracht der Natur des Leidens des Sultans kein besonderer Wert beigelegt werden könnte. Schließlich ließ er sich aber doch bestimmen, dem beharrlichen Wunsche des Sultans Folge zu geben.

Die schon seit längerer Zeit bestehende internationale Liga des Kampfes gegen den Anarchismus hat, wie die „Petersburger Pol. Korr.“ schreibt, am 26. August, (8. September) in Petersburg ein organisiertes Komitee eröffnet. Der oberste Rat der Liga hat endlich beschlossen, seine Aufmerksamkeit auf den Anarchismus in Rußland, der bekanntlich erschreckende Dimensionen angenommen hat, zu richten. Die Liga will dem Übel durch Beruhigung der Gemüter steuern, diese aber durch Erforschung der Nöte des russischen Volkes, eine Ausarbeitung von Reformvorschlägen und durch Beschleunigung der Lösung sozialer Fragen erzielen. Zum Zwecke der Bekanntmachung des Volkes mit dem Programme der Liga hat diese eine Reihe von Broschüren in einer sehr großen Auflage herausgegeben, welche in Petersburg durch die Zeitungshändler vertrieben werden sollen. Die Erziehung eines ganzen Netzes von Filialen im Innern des Reiches ist die nächste Aufgabe der Liga.

Die in Petersburg gebauten Panzerschiffe „Imperator Pavel Prvii“ (Kaiser Paul I.) und „Andrej Prozwornij“ (Andreas der Erstberufene) werden voraussichtlich vor Ausgang des nächsten Monats vom Stapel gelassen werden. Diese beiden Schiffe sind die größten der russischen Marine: sie haben ein Displacement von 16.630 Tonnen und werden mit je vier 30.5 Zentimeter- und zwölf 10.5 Zentimetergeschützen nebst Maschinenkanonen und Torpedolancierapparaten armiert werden.

Die in den letzten Tagen dieses Monats stattfindende Eröffnung der neuen portugiesischen Kammer wird sich unter sehr günstigen Auspizien für das Kabinett Joao Franco vollziehen. In der kurzen Zeit, die seit seinem Amtsantritte verließ, hat der Ministerpräsident solche treffliche staatsmännische Eigenschaften bewiesen, daß für die Regierung in der öffentlichen Meinung eine sehr freundliche Stimmung herrscht, wie sie seit langem nicht wahrgenommen werden konnte. Es hatten vielfach auch in den Kreisen, die Francos große Begabung in vollem Maße anerkannten, Zweifel an seinem Verufe zu praktischem Wirken geherrscht. Diese Ansichten sind nun schon durch seine bisherige Tätigkeit widerlegt, da er durch ebenso besonnenes, wie tatkräftiges Vorgehen in viele Gebiete der öf-

fentlichen Verwaltung, in denen Vernachlässigung und Regellosigkeit eingerissen waren, Ordnung brachte und einen neuen Geist der Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit und Disziplin einführte. Dem Programm, mit dem sich der Ministerpräsident der Kammer vorstellen wird, in erster Linie dem Budgetentwurf, durch den er sich auf dem Gebiete des Staatshaushaltes zu bewähren haben wird, sieht man mit günstigen Erwartungen entgegen. Besonders Interesse gibt sich auch für die Wahlreformvorlage kund, welche die Regierung einzubringen beabsichtigt. Jedenfalls berechtigen die bisherigen Anzeichen zu der Hoffnung, daß das Kabinett Joao Franco, das sich von den besten Absichten beseelt zeigt und schon Proben seiner Fähigkeit zu deren Verwirklichung geliefert hat, ein entgegenkommendes Parlament finden werde.

Tagesneuigkeiten.

(Anstechung durchs Telephon.) Einen lehrreichen Fall von Anstechung durch den Fernsprecher teilt der Kreisarzt Dr. G. Bundt-Quersfurt in der Zeitschrift für Medizinalbeamte mit. In seiner Behandlung befand sich ein Landwirt, der an einer schweren Mundschleimhautentzündung litt. Nach drei Wochen kam zu dem Arzt ein Postschaffner, bei dem eine ähnliche Erkrankung, nur in schwächerem Grade festgestellt wurde. Der Beamte ist Leitungsaufseher für die Telephoneinrichtung und hat als solcher von Zeit zu Zeit die Fernsprechanlage zu prüfen. So hatte er auch drei Tage vorher mit dem schlecht funktionierenden Apparat des Landwirtes zu tun gehabt und dort den Sprachtrichter dem Munde sehr nahe bringen müssen, um sich dem Amte verständlich zu machen. Der Landwirt selbst hatte in jenen Tagen den Fernsprecher häufig benützt. So war die Anstechung bei dem Postschaffner zustande gekommen. Der Kreisarzt machte, um die Wiederholung solcher Übertragung zu verhindern, der Oberpostdirektion Halle Mitteilung von dem Falle und erhielt bald die Nachricht, daß Vorkehrungen zum Schutze der Beamten getroffen werden würden. Es ist, wie Dr. Bundt bemerkt, vor allem eine Belehrung der Leitungsaufseher nötig, damit sie die übermäßige Annäherung des Hörers und des Schalltrichters an Ohr und Mund vermeiden. Wenn sich im Hause ein Kranker mit Mundentzündung oder sonst einer ansteckenden Krankheit (Lungentuberkulose usw.) befindet, so haben die Beamten vor der Prüfung Schalltrichter und Hörrohr des Fernsprechers zu desinfizieren. Hierzu würde bei der glatten Oberfläche dieser Gegenstände gemeinhin ein energisches Abreiben mit absolutem Alkohol genügen. Es würde sich auch empfehlen, in den Anleitungen für die Benützung der öffentlichen Fernsprecheinrichtung darauf aufmerksam zu machen, daß durch Berührung des Telephons mit

Dienst zweier Herren.

Roman von A. E. Lindner.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das klingt nicht sehr hoffnungsvoll“, sagte er, noch immer heiter.

Man soll immer hoffen, aber — Nein, verzeihen Sie mir, aber ich kann mich über diese Verlobung nicht freuen“, rief sie, von ihrer Enttäuschung ganz und gar überwältigt.

Sein Gesicht wurde ganz Kälte und Abwehr. Sie bemerkte das und lenkte ein.

„Ich bitte dringend, verstehen Sie mich nicht falsch. Suchen Sie nichts Persönliches in meinen Worten. Es sind nur äußere Umstände, die mich besorgt machen.“

„Äußere Umstände?“ wiederholte er. „Ich glaube, daß ich Ihnen meine Verhältnisse jederzeit befriedigend darlegen kann.“

Trotz seines ruhigen Tones war seine Art und Weise so hochfahrend, daß ihr der Mut entfiel, all das auszusprechen, was sie sich vorgenommen hatte.

„Gestatten Sie mir nur eine Frage — wird Ilse als Ihre Frau ihren Beruf fortsetzen können?“ fragte sie vorsichtig.

Er sah sie mit einem Blicke an, der ihr das Fortsetzen sehr erschwerte. Nie hätte sie gedacht, daß es so peinlich sein könne, diesen Mann zu befragen, aber sie nahm all ihren Mut zusammen. Sie meinte es Ilse schuldig zu sein, ihn gleich jetzt auf die Rücksichten aufmerksam zu machen, die eine solche Braut beanspruchen konnte.

„Ilse lebt ganz in ihrer Kunst. Selbst wenn sie Ihnen das Opfer ihres Berufes bringen wollte, so dürften Sie es nicht annehmen.“ sagte sie im deutlichen Gefühl, als bewege sie sich auf verbotenem Terrain.

Seine Züge wurden eisig.

„Ich wollte Sie nicht kränken“, setzte sie hastig hinzu — „mich auch nicht einmischen. Ich bitte Sie nur um eins, versehen Sie sich in meine Lage. Ilse ist meine einzige Verwandte, ich liebe sie wie eine Schwester und habe mich immer für sie verantwortlich gefühlt. Können Sie es denn nicht verstehen, wenn ich jetzt angesichts der Trennung die Hände um sie breiten möchte, um —“

Nun lächelte er.

„Das begreife ich vollkommen. Sagen Sie mir alles, was Sie auf dem Herzen haben. Sie dürfen nicht denken, daß irgend etwas, das die Liebe zu Ilse Sie sprechen läßt, mich verletzen könnte.“

„Sie reißen Ilse aus einer Laufbahn heraus, die —“

Sie hielt unschlüssig inne und fuhr dann fort: „Sie ist sehr begabt und sie ist ehrgeizig. Sie war gerade im schönsten Zuge, sich einen Namen zu erwerben. Ich habe, ehrlich gestanden, kaum geglaubt, daß es Bedingungen geben könnte, unter denen sie auf ihre Aussichten verzichten würde. Sie übernehmen keine geringe Aufgabe, wenn Ihre Liebe ihr all das ersetzen soll.“

„Mit der Sorge für einen anderen Menschen ist immer Verantwortung verbunden, darin haben Sie recht, aber was das andere anlangt, so muß ich sagen, daß es doch nur ein recht flitterhaftes und unbeständiges Glück ist, das Ilse gegen die edlen und bleibenden Freuden der eigenen Häuslichkeit eintauscht.“

„Echter Mann, der Sie sind.“

Er verbeugte sich, wie ihr schienen, ein wenig ironisch.

Etwas wie Erbitterung stieg in ihr auf.

„An Selbstgefühl fehlt es Ihnen wenigstens nicht.“

„Wenn Sie mir damit Eitelkeit zuschieben wollen, so muß ich mich dagegen verwahren. Ein gewisses Selbstgefühl ist allerdings durchaus notwendig, um sich in der Welt durchzusetzen.“

erkrankten Körperstellen, durch Hineinhusten in den Sprachtrichter und Versprühen des Speichels daran Krankheiten übertragen werden können, damit die erforderliche Vorsicht und Rücksicht nach und nach allgemein geübt wird.

(Ein unterirdischer Garten.) Ein merkwürdiges Experiment im Gartenbau wird in Indiana gemacht. Es sollen Pflanzen und Früchte in einem unterirdischen Garten gezogen werden. Vor einigen Jahren kaufte ein Colonel Posey 260 Acres Land am Pigeon Creek, auf dem längere Zeit vorher ein jetzt aufgegebenes Kohlenbergwerk lag. Kurzlich ließ nun der neue Besitzer den Schacht öffnen und fand zu seiner Überraschung, als er eindrang, daß die unterirdischen Räume noch in bestem Zustande erhalten waren. Da fiel ihm auf, daß er hier eine Gelegenheit zu Experimenten, wie er sie gern machte, hätte, indem er versuchte, einen unterirdischen Garten anzulegen. Durch Temperaturmessungen stellte er fest, daß sich im Innern der Mine ständig eine Temperatur von 55 Grad Fahrenheit hält, die Sommer und Winter sich nicht verändert und dem Wachstum der Pflanzen am zuträglichsten ist. Ferner ist die Luft gesättigt mit Kohlenstoff, was ebenfalls sehr günstig ist. Zum Wachstum bedarf die Pflanze aber vor allem des Lichtes, und die Einführung des Lichtes erschien Posey als das schwierigste Problem, das er jedoch auch gelöst zu haben glaubt. Er will die unterirdischen Räume mit Azetylgas beleuchten, das ein sehr glänzendes Licht liefert und nicht sehr teuer zu stehen kommt. „Ich hatte gehört“, sagte er dem Mitarbeiter eines New Yorker Blattes, „daß an der Cornell-Universität Experimente gemacht worden sind, die zeigen sollen, daß das Sonnenlicht für das Wachstum der Pflanzen nicht nötig ist und daß das Azetylgas einen sehr guten Ersatz dafür bildet. Auf meine Erkundigungen wurde mir dies von einem Teilnehmer an den Experimenten durchaus bestätigt. Die Kosten der Erzeugung dieses Lichtes sind gering. Elektrizität ist gewiß geeignet, das Sonnenlicht für das Wachstum der Pflanzen zu ersetzen, aber es stellt sich im Gebrauch zu teuer.“ In diesen Tagen macht er mit Pilzen den Anfang; dann sollen Salat und Sellerie für den Wintermarkt gezogen werden und die größte Aufmerksamkeit will der fühne Experimentator der Anpflanzung von Feigen und Orangen widmen. Auch Rosen sollen gezogen werden.

(Eine sensationelle Erfindung.) Man telegraphiert aus London, 12. d.: Der „Daily Telegraph“ meldet aus S. Sebastian: Während der jüngsten Anwesenheit des spanischen Königspaares führte hier der Elektrotechniker Leonardo Quebedo dem Königspaar eine sensationelle Erfindung vor, welche es ermöglicht, Schiffe auf hoher See vom Lande aus zu steuern und alle Bewegungen zu regulieren, ohne daß auf dem Schiffe irgend welche Manipulationen der Mannschaft notwendig wären. Als

Demonstrationsobjekt diente ein großes, unbemanntes Motorboot. Die Königin, welche sich auf der Jagd „Giralda“ befand, gab an, welche Evolutionen das unbemannte Boot ausführen sollte. Das Boot führte alle Bewegungen exakt aus. Die Lenkung des Bootes vom Lande aus erfolgte durch Elektrizität ohne Draht, respektive durch Herzische Wellen. Quebedo hat schon vor längerer Zeit seine Erfindung vor die Öffentlichkeit gebracht und von der spanischen Regierung eine Subvention zur Vervollkommnung seines Apparates erhalten. Der Erfinder will nun seinen Apparat für Schiffe mit geringem Lonnengehalt adaptieren. Er glaubt, das Problem der Lenkbarkeit von Torpedos unter Unterseebooten gefunden zu haben. In der Tat würde, falls Quebedos Erfindung sich bewährt, eine ganz neue Ära in der Kriegführung zur See anbrechen.

(Eine eigenartige Arbeitsstörung) passierte, wie aus Straßburg gemeldet wird, in der Markircher Bonbonfabrik von Hippert. Große Schwärme von unzähligen tausend Bienen überfluteten die Arbeitsräume und setzten sich an den Fenstern, Decken, Wänden und Geräten fest, so daß ein Weiterarbeiten ein Ding der Unmöglichkeit war. Viele der Tiere fielen kraftlos zu Boden, eine Folge des durch die allenthalben herrschende Dürre hervorgerufenen Nahrungsmangels, der sie sicher zu ihrer Wanderung veranlaßt haben wird.

(Die Jagd auf den Minister Burns.) Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Die Wahrheit des Sprichwortes müssen diejenigen französischen Journalisten, die übereifrig Herrn John Burns, dem englischen Minister, nachjagten, an sich selbst erfahren. Burns macht zu seinem Vergnügen einen kleinen Ausflug nach Paris. Dies wurde bekannt, und der Minister erschien den französischen Journalisten selbstverständlich zu wichtig, um nicht interviewt zu werden. Aber der Minister scheint in Paris eine Menge Doppelgänger zu haben. Zuerst wurde er mit einem braunen Handkoffer am Nordbahnhof gesehen, wo er rasch in einem Taximeter davonfuhr, um den ungelegenen Journalisten zu entgehen. Damals soll er einen weichen Hut und grauen Bart gehabt haben. Seither haben sich Bart und Hut wiederholt geändert. Pariser Journalisten berichten von zahlreichen Unterredungen, die er ihnen gewährt haben soll. Einem Reporter, der ihn in der Rue Royale traf, gab er Stoff zur Ausfüllung einer vollen Spalte seines Blattes. Schließlich zeigte es sich, daß der so redselige Mann nicht der Minister war, sondern ein bekannter Londoner Perückenmacher, der sich in politischen Dingen sehr versiert erwies und originelle Ansichten über eine russisch-englische Entente mitteilte. Kurzlich will man Burns in einer Spelunke des Montmartre gesehen haben, dann wurde er angeblich auf dem Wege zur Kirche interviewt. Indes weist Burns in der Nähe von Paris bei Freunden und Lacht mit

seinen Landsleuten über die Leichtgläubigkeit französischer Journalisten.

(Ein großer Druckfehler.) Als Minister Giolitti zum erstenmal italienischer Ministerpräsident war und eine Reise von Rom nach Piemont machte, waren in der Tageschronik eines dortigen Blattes folgende zwei Notizen zu lesen: „Giolittis Ankunft. Gestern traf auf unserem Bahnhofe der Ministerpräsident ein und wurde vom Präfekten, vom Bürgermeister und von zahlreichen Freunden begrüßt. Kaum hatte der wackere Gen Sarmeriewachtmeister ihn erblickt, packte er ihn sofort am Kragen und schleppte ihn trotz heftiger Gegenwehr und tiefster Entzündung ins Gefängnis, zur großen Befriedigung aller ehrlichen Leute.“ — „Verhaftung eines Spitzhüben. Gestern gelang es dem Arm der Gerechtigkeit, des berüchtigten Verbreiters falschen Geldes Giacomini habhaft zu werden. Der Präfekt, der Bürgermeister und die Eingeladenen eilten ihm entgegen, um der Ehre eines Handdruckes teilhaftig zu werden. Die Stadtkapelle spielte den Königsmarsch unter dem begeisterten Beifall der Menge. Morgen findet ein Festessen zu Ehren des illustren Mannes statt.“

(Kein Streichholz an Bord.) Auf dem französischen Dampfer „La Lorraine“ scheint eine glänzende Organisation zu herrschen. Denn auf der letzten Reise, die das Schiff von Havre nach New York machte, war vom dritten Tage an kein Streichholz mehr an Bord zu haben. Die Passagiere der ersten Klasse zahlten fünf und zehn Franken für eine einzige Schachtel. Im Zwischendeck hatte man nämlich noch ein Paket mit zehn Schachteln gefunden, das regelrecht verauktioniert wurde.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Wunderk. f. Lehrerinnenbildung.) Anstalt.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht den Professor am zweiten Staatsgymnasium in Laibach Herrn Martin Sinković zum Hauptlehrer an der hiesigen k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt ernannt.

(Lebensrettungstaglia.) Dem Anton Miharčič in Zeje, politischer Bezirk Adelsberg, wurde für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung der Kinder Jakob Gorup und Beta Fatur vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 105 (einhundertfünf) Kronen zuerkannt.

(Personalnachrichten.) Prinz Abmelek Lazarov samt Gefolge ist gestern hier angekommen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen. Im gleichen Hotel hat Prinz E. Polignac samt Familie Logis genommen.

„Was Sie natürlich immer und überall versuchen werden.“

„Das hoff' ich.“

„Auch Ise gegenüber?“

„Nun lachte er. „Auch das hoff' ich. Aber ich will nicht renommiere. Wer weiß? Vielleicht komm' ich trotzdem noch unter den Pantoffel.“

Drinem ertönte jetzt das Gong. Die Unterredung erreichte damit ihr Ende, und Frau von Tressow wußte, daß sie sie nicht wieder anknüpfen würde. Ihr Versuch, ein ernstes Wort mit Brekenfeld zu reden, ihm seine Verantwortung zu Gemüte zu führen, war gründlich mißglückt. An diesen Menschen kam man ja überhaupt nicht heran.

„Ich bitte Sie nur noch um eins“, konnte sie sich nicht enthalten zu sagen, „machen Sie Ise glücklich. Sie verdient es so sehr, und sie bringt Ihnen ein großes Opfer.“

„Das soll mein eifrigstes Bemühen sein“, sagte er ernst, „und ich hoffe, es soll mir gelingen. Ob aber Ise mir ein Opfer bringt, darüber steht die Entscheidung nur bei ihr.“

Sie wandte sich ab und ging schweigend voran in den Speisesaal. Trotz seines durchaus korrekten Tones war's ihr, als habe sie eine scharfe Zurückweisung erhalten.

Sie kamen spät, die ganze Gesellschaft war bereits zu Tisch gegangen. Zu seinem großen Mißvergnügen fand Brekenfeld den Stuhl neben Ise durch einen älteren Herrn von ausgesprochen künstlerischem Habitus besetzt, so mußte er sich wohl oder übel mit dem Plaze ihr gegenüber begnügen. Der Fremde schien ein Freund Ises zu sein, denn eine lebhaft Unterhaltung über allerhand gemeinsame Bekannte war im Gange. Der schmale Tisch ließ Brekenfeld beinahe jedes Wort verstehen.

„Helma Fredenwald?“ sagte der Fremde. „O, die hat sich, wie man zu sagen pflegt, die Welt gehörig um

die Ohren schlagen müssen. Das arme Ding hatte Pech, gleich zu Anfang. Gott weiß, ob sie sich Feinde gemacht hatte, oder wie es sonst zugegangen war, genug, sie fiel da bei ihrem ersten Auftreten einem Rezensenten in die Hände, der sie schauderhaft verriß.“

„Und dann die Einbuße am Selbstvertrauen, die so was mit sich bringt.“

„Ach, Helma Fredenwald war so leicht nicht unterzukriegen. Ich weiß, daß ich was kann“, sagte sie mir halb weinend, und kein Mensch soll mir das Gegenteil weismachen. Unverdroffen ging sie von einem Dirigenten zum anderen, um Probe zu singen, und brachte schließlich auch ein Engagement zustande. Diesmal wußte sie sich mit dem Rezensenten besser zu stellen und, um es kurz zu machen, das Ende vom Liede war eine tadellose Kritik mit allen Schikanen. So persönliche Beziehungen, wissen Sie, nützen mitunter mehr als —“

Brekenfeld hatte aufmerksam zugehört.

„Mir scheinen das alles doch recht wenig beneidenswerte Situationen für eine Dame“, konnte er sich nicht enthalten, einzuwerfen, obgleich ihm der Sprecher unbekannt war.

Dieser zuckte die Achseln.

„Ach, das sieht schlimmer aus als es ist. Klappern gehört zum Handwerk, das ist am Ende in jedem Beruf so. Gewiß wäre es besser, wenn keinerlei „Mache“ vonnöten wäre, aber dazu sind die irdischen Verhältnisse leider nicht ideal genug.“

Dann wandte er sich Ise wieder zu.

„Über derartige Kalamitäten ist die Fredenwald jetzt übrigens hinaus. Sie entschloß sich, zur Bühne überzugehen, wozu ich ihr immer geraten hatte. Sie hatte ganz das Zeug dazu. Ihr Debut am Stadttheater in H. war ein voller Erfolg mit Engagement auf zwei Jahre. Schade war's nur, daß sie gleich zugriff. Es stellte sich hinterher heraus, daß sie unter noch vorteilhafteren Bedingungen hätte nach Frank-

furt kommen können. Na, es tut nichts; gesichert ist ihre Karriere so wie so. Ich bin jetzt nur gespannt, wie sich das alles weiter mit ihr entwickeln wird, sie war mir immer eine der interessantesten unter meinen Schülerinnen. Hoffentlich hält sie sich das Herz frei, das wäre im Interesse ihrer Kunst dringend zu wünschen.“

Ise lachte ein wenig befangen.

„Wie so? — Kunst und Liebe schließen einander doch nicht aus.“

„Na, na! Unbewiesene Behauptung, meine Liebe. Lassen Sie nur mal erst die verschiedenen Pflichten recht hübsch kollidieren, dann sieht die Sache schon anders aus. Ich habe so meine Erfahrungen. Ne, ne, es bleibt dabei: dem nur gibt die Kunst sich völlig, der sich völlig ihr ergibt. Aber um auf was anderes zu kommen, wie steht's mit Ihnen? Auf Sie hab' ich auch große Hoffnungen gesetzt. Haben Sie fleißig studiert?“

„Bis vor kurzem, ja.“

„Und was für Absichten haben Sie für den Winter? Haben Sie schon in Leipzig gesungen?“

„Nein, es war immer mein Wunsch, aber —“

„O da könnte ich etwas für Sie tun. Ich habe Beziehungen zu Ritsch und auf eine Empfehlung von mir würde er Sie sicher Probe singen lassen. Damit wäre schon viel gewonnen. Oder wie wär's mit einem Wiederabend? Sie sind so eine, der's nicht fehlen kann. Das Programm würde ich Ihnen machen. Nur nichts Lyrisch-Elegisches, das liegt Ihnen garnicht. Am liebsten hätt' ich Sie, ebenso wie die Fredenwald, auf der Bühne gesehen, aber freilich auch im Konzertsaal kann man Lorbeeren pflücken.“

Ise wurde bald rot, bald blaß. Sie fühlte, wie Brekenfeld sie beobachtete, und ihr war, als erstirben ihr förmlich die Worte unter seinen eifersüchtig gespannten Blicken. Sie spielte nervös mit ihrem Serviettenring ohne zu antworten. (Fortsetzung folgt.)

— (Ernennung.) Der absolvierte Maler-akademiker Herr Johann Vavpotič aus Rudolfs-wert wurde zum Zeichenlehrer an der Unterrealschule in Zdrja ernannt. Herr Vavpotič hat seine Studien an der Prager Kunstakademie vollendet.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Auf den Bauplätzen wird geillt! Infolge der nahezu am Schlusse der Bauzeit gestiegenen Baukosten mußten auf einmal die Arbeitskräfte bedeutend vermehrt werden, um den Anforderungen der neuen Hausbesitzer gerecht zu werden. Auf den bischöflichen Baugründen bei St. Peter wachsen neue Häuser förmlich aus dem Erdboden. Es wurden in der abgelaufenen Woche daselbst in Angriff genommen: die Grundausgrabungen für die Villa Černič, für das zweistöckige Haus des Kaufmanns Moiš Šešak aus Soderšič, für das einstöckige Haus der Frau Lampič und für jenes des städtischen Lehrers Joh. Jeglič. Die zwei erstgenannten Gebäude erhalten modern gehaltene Fassaden. Auf den Kolesiabaugründen befinden sich noch im Bau die Häuser des J. Smole und M. Kötzl, und in den Beljarste ulice des Jv. Kramar. Unter Dach gebracht wurden das Haus des Fr. Šiberšar aus Barlič, die Villa Zelenta und Staudacher.

Der Rohbau des Mädchenschulgebäudes an der Bleiweißstraße ist bis zum Parterre gediehen. Im Bau begriffen ist daselbst die Villa des Rechtsanwaltes Dr. Otto Ballentichgag und projektiert ist der Bau einer Villa des M. Villeg. Die Villa Krška an der Unterfrainerstraße ist nahezu gänzlich angeworfen und gereinigt. Die Verputzungsarbeiten beim Degehngischen Hause an der Wienerstraße sind bis zum Parterre angekommen. In der Sigalegasse und an der Wienerstraße wurde der Bau zweier dreistöckiger Gebäude der „Kmetiška posojilnica“ in Angriff genommen. In der Schießstättgasse ist das zweistöckige Haus des Paul Turk aus Draga im Rohbau fertig und unter Dach gebracht, desgleichen das einstöckige Unterrichtsgebäude des deutschen Schulvereines. Beim II. Staatsgymnasium an der Poljanastraße ist der Rohbau der drei Trakte bis zur Höhe des ersten Stockwerkes gediehen. Die im Rohbau bereits fertige Turnhalle soll demnächst angeworfen, verputzt und sodann für die provisorische Aufnahme der Lyzealbibliothek hergestellt werden. An der Poljanastraße, bzw. an der Elisabethstraße (gegenüber dem Josefinum) wurde mit den Grundausgrabungen für das Haus der J. Kubelka und des Joh. Kregar begonnen; neben dem ersteren beabsichtigt Herr Kubelka ebenfalls ein eigenes Haus aufzuführen. Das Fabriks- und Wohngebäude des Joh. Bonac in der Čopgasse ist im Rohbau fertig und unter Dach gebracht; die Maurerarbeiten bei der Salesianerkirche sind bis zur Hälfte der Hauptmauern angelangt, die Pflasterlegung bei der Villa Andreš ist fertiggestellt, jene an der Wienerstraße bis zum Gebäude Pollak angelangt. Die Adaptierungsarbeiten beim Pfarrhofgebäude zu St. Peter sind nahezu vollendet und die Renovierungsarbeiten beim Tivolischloße durchgeführt. Das Haus des E. Predovič am Ambrožplatz Nr. 7 erhielt einen frischen Anstrich. x.

— (Das Continental Cagliostro Theatre Uferini) wird von heute an ein acht-tägiges Gastspiel seiner Wunder-Produktionen im Grand Hotel „Union“ veranstalten. Sie bestehen aus staunenerregenden Experimenten der höheren Salon-Magie, Physik, Optik, dem Spiritismus und aus wissenschaftlichen Vorführungen, Täuschungen usw. Herr Uferini, der von einer bedeutenden illustrierten Zeitschrift der Zauberer mit den Gummifingern genannt wird, hat sich auf seiner Tournee durch Österreich in Linz, Gmunden, Salzburg, Graz und Marburg überall den besten Ruf erworben; seine Vorführungen sollen größtenteils auf Kenntnis und Benützung der Naturkräfte und auf der praktischen Anwendung wissenschaftlicher Lehren, namentlich der Mechanik und Optik, beruhen. Im übrigen verweisen wir auf die im Anzeigenteile des vorliegenden Blattes enthaltene Ankündigung dieses erstklassigen Unternehmens.

— (The Company Theater „Orient“.) Auf die heute abends um 8 Uhr im „Mestni Dom“ stattfindende Eröffnungsvorstellung dieses Unternehmens sei hiemit aufmerksam gemacht.

— (Wasserleitung in Arch.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld hat auf Grund der am 4. d. M. stattgefundenen Kollaudierungsverhandlung den Konsens zur Benützung der Wasserleitung in Arch erteilt, deren Errichtung mit den Entscheidungen der genannten k. k. Bezirkshauptmannschaft vom 9. Juni 1899 und 30. Jänner 1904 bewilligt worden war. —s—

— (Schülerweiterung.) Der Ortschulrat von Gerent bei Loitsch faßte den Beschluß, das dortige Schulgebäude auf drei Klassen zu erweitern. Die jetzige zweiklassige Volksschule weist derzeit 220 schulpflichtige Kinder auf. x.

— (Schulbau.) In Favorje bei Zdrja wird demnächst mit dem Baue eines neuen Schulhauses für die dortige einklassige Volksschule und in Pölland bei Bichhofslac mit dem Bau eines solchen Gebäudes für eine dreiklassige Volksschule begonnen werden. x.

— (Musikaukmännischen Kreise.) werden wir um die Aufnahme folgender Mitteilung ersucht: Eine hiesige Firma hat einen Erwerbsteuerauftrag für ihr Transito-Magazin erhalten, das einen integrierenden Bestandteil ihres einzigen und einheitlichen Geschäftes bildet. Der Geschäftsinhaber wird aus prinzipiellen Gründen den Instanzenweg betreten.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 2. bis 8. September kamen in Laibach 22 Kinder zur Welt (29.48 pro Mille), darunter 2 Totgeburten, dagegen starben 26 Personen (36.01 pro Mille), und zwar an Typhus 1, an Tuberkulose 10, infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 1, an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 13 Ortsfremde (50 %) und 16 Personen aus Anstalten (61.53 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 1, Typhus 3, Diphtheritis 1, kontagiöse Augentzündung 1.

— (Das Dienstvermittlungsbureau der Genossenschaft der Gastwirte, Cafetiere zc.) vermittelte im Monate August in 50 Fällen. Dienst erhielten alle in diese Kategorien einschlägigen dienstsuchenden Personen. Plätze finden noch: Köchinnen, Mägde, Kellnerinnen, Kellner, Unterläuferinnen, Markförs, Lehrjungen, Knechte zc. Für Dienstsuchende geschieht die Vermittlung kostenfrei, jene vom Lande haben eine 20 h-Marke beizulegen. — Das Dienstvermittlungsbureau befindet sich in Gradische Nr. 7, ebenerdig.

— (Allgemeiner Kirchenmusikverein in Wien.) Man schreibt uns aus Wien: Der Instruktionskurs für Musiklehrer, Organisten und Chorregenten, der in der Zeit vom 3. bis 9. d. M. stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Allgemein wurde dieser Kurs als der bisher bestbesuchte und erfolgreichste bezeichnet; es haben sich über 160 Teilnehmer angemeldet, Herren und Damen, darunter Geistliche und Schulschwestern, insgesamt aus allen österreichischen Kronländern. Es dürfte die Frage aufgeworfen werden: Was kann man denn in einer Woche erzielen? Wie man diesmal in Wien vorging, sehr viel. Es bekamen nämlich sämtliche Teilnehmer gedruckte Befehle und skizzierte Anleitungen zum Üben und Selbststudium, so über Gesang (Professor Jul. Böhm), Orgelbau (Gewerbeinspektor W. Ehrenhofer), Harmonielehre, Modulation und Kontrapunkt (Musikdirektor Ant. Foerster), Violinspiel (Professor Karl Pfleger); zum Choralunterricht (P. Mich. Horn aus Sekau) lagen bereits erschienene Ausgaben nach der vatikanischen Edition vor. Neben diesen genannten Fächern gab es Vorträge über praktisches Orgelspiel (Professor Rud. Dittrich), Liturgie (Hausprälat Jos. Heidenreich) u. kirchenmusikalische Literatur (P. Horn statt des beurlaubten Dr. Mantuani). Alle Vorträge fanden allgemeinen Beifall, unter anderen jene über Choral, dann die klare, kurze und bündige Skizzierung des umfangreichen Materials aus der Harmonielehre usw. Den Teilnehmern wurden in einigen Kirchen namhaftere Orgeln zur Besichtigung zugänglich gemacht, ja der k. und k. Hoforganist, Prof. Dittrich, führte durch Demonstrierung seiner Haus-Salonorgel (Meisterwerk von Otto Rieger in Jägerndorf) die neuesten Errungenschaften der Orgelbaukunst vor. Die letzten zwei Tage waren als Marienfest der Kirchenmusik gewidmet. In der Hauskapelle des akademischen Gymnasiums, wo sämtliche Vorträge gehalten wurden, wurde beim Hochamte eine Choralmesse unter Leitung P. Horns beim Harmoniumspiel des P. Birfle von Kursteilnehmern gesungen; nebstdem fanden Auführungen in verschiedenen Kirchen zu jeder Vormittagsstunde bei Hochämtern statt, bei denen Kompositionen von V. Goller, Aug. Weirich, Witt, Mitterer (der eigens in Wien erschienen), Ant. Foerster, Rud. Bibl, Fr. Vizzt, Dom Bothier u. a. vorgetragen wurden. Auf Verlangen erhielt jeder Teilnehmer ein Frequenzzeugnis, untertertigt vom ersten Vizepräsidenten Dr. Theodor Krenn und von allen Vortragenden. — Zum Schlusse sei erwähnt, daß dieser wohl-gelungene Instruktionskurs vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht unterstützt wurde.

— (Domizilwechsel.) Aus Gottschee wird uns geschrieben: Am 12. d. M. hat der pensionierte Hauptsteuereinnahmer Herr Karl Moschner Gottschee verlassen und sich nach Laibach begeben, um dort seinen Ruhegehalt zu genießen. Herr Moschner zeichnete sich neben strengster Pflichterfüllung stets durch freundliches, entgegenkommendes Benehmen im Amte wie in der Gesellschaft aus und hinterläßt das beste Andenken. x.

— (15 Blizschläge auf einer Anhöhe.) Aus Gerent, Bezirk Loitsch, teilt man uns unter dem 12. d. M. mit: Montag nachmittags gegen 5 Uhr schlug der Bliz im Umkreise unserer Gemeinde fünf-zehnmal in kurzen Intervallen ein, zündete aber nir-gends, da er nur Bäume und Felsen traf. Dabei ha-gelte es in Massen. x.

— (Fabriksbau.) In Oberlaibach ist der Bau eines Fabriksgebäudes für eine Ledergerberei des Herrn Joh. Tomšič im Zuge. x.

— (Selbstmord.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 13. d. M. morgens wurde der Zimmermann Paul Weber, ein 72jähriger Mann, in seiner Stube in Zwischlern erhängt aufgefunden. Er war stark dem Trunke ergeben und dürfte den Selbstmord in einem Anfälle von Geistesstörung verübt haben. Einer seiner Brüder endete im Irrenhause, nachdem er vor ungefähr zehn Jahren in Rain sein Weib auf die grausamste Art ohne jede Veranlassung mit einer Gabel erschlagen hatte.

— (Besitzwechsel; Bautätigkeit in Gottschee.) Der schöne, ehemals Widerwolsche Besitz, der durch Heirat an den Uhrmacher Herrn Josef Tomitsch überging, wurde vom Kaufmann Herrn Matthias Kom erworben, der mit seiner Familie dahin übersiedelt, das Geschäft aber im alten Hause auf dem Hauptplatze beläßt. Herr Josef Kötzl ist mit seinem Spezerei- und Mehlgeschäfte sowie mit dem Tabakverlage in sein neues, in modernem Geschmack erbautes Haus eingezogen, während das von ihm vorher benützte Lokal einer baulichen Umänderung unterworfen wird, um dann Herrn Dr. Franz Golt zur Unterbringung seiner Advokaturkanzlei zu dienen. Verschiedene andere kleine Bauarbeiten drängen sich jetzt so zusammen oder wurden vielmehr so spät begonnen, daß nur die Aussicht auf einen schönen Herbst deren Vollendung ermöglichen kann. Dauert das schlechte Wetter, das seit Beginn dieser Woche eintrat, wie bisher fort, so find die meisten derartigen Unternehmungen in Frage gestellt.

— (Die Havannazigarren werden teurer.) Aus New York wird berichtet: Eine der ersten Wirkungen des Aufstandes auf Kuba wird sich in den Vereinigten Staaten und in Europa auf dem Tabakmarkte fühlbar machen. Schon im letzten Jahre war die Tabakernte auf Kuba nicht gut infolge andauernden Regenwetters. Die Preise sind bereits gegenwärtig hoch, und eine neue schlechte Ernte, die durch die Unruhen verursacht werden kann, würde den Preis für echte Havannas außerordentlich in die Höhe treiben. Die Gegend, die von den Unruhen am stärksten betroffen ist, ist die Provinz Pinar del Rio, in der auch der feinste Tabak wächst und in der auch ausländische Gesellschaften, wie der amerikanische Tabaktrust, die größten Besitzungen haben. Die Zufurgentebanden haben allerdings das Bestreben gezeigt, die Tabakpflanzen in dieser Provinz möglichst zu schonen; trotzdem werden diese aber empfindlich leiden, wenn der Aufstand anhält. Jetzt ist die Zeit, in der die Aus-saat vorgenommen werden muß, und die Unruhen des Aufstandes halten die Leute von dieser Arbeit ab, abgesehen von den Besitzungen einiger sehr energischer Pflanzler, die auch jetzt die nötigen Arbeiten vornehmen lassen. So stehen die Aussichten für die Raucher nach den in New York vorliegenden Nachrichten sehr schlecht. Ein Ausfall der kubanischen Ernte wird dazu führen, daß der Tabak von Connecticut und den anderen amerikanischen Staaten als „echter Havana“ verwendet wird. Auch die Preise für guten amerikanischen Tabak werden infolgedessen erheblich steigen.

* (Der Fall des Milchhändlers Seliskar.) Die Nachforschungen nach dem abgängigen Seliskar verblieben bisher erfolglos. Seliskar schuldet der städtischen Milchverkaufsstelle, wo er die dort nicht verkaufte Milch bezog, 2000 K, weiters einem Verwandten in Dobrova den Betrag von 2000 K und einer Milchgenossenschaft der Umgebung Laibach den Betrag von 500 K. Überdies hat er noch sonstige Zahlungsverbindlichkeiten.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) veranstaltet heute ein Konzert im Hotel „Südbahn-hof“ (Seidl). Anfang um 8 Uhr abends; Eintritt frei. — Morgen abends findet im Hotel „Slirija“ ein Mit-gliederkonzert statt. Anfang 8 Uhr, Eintritt für Mit-glieder frei, für Nichtmitglieder 40 h.

— (Im städtischen Schlahthause) wurden in der Zeit vom 2. bis einschließlich 9. d. M. 74 Ochsen, 10 Kühe und 2 Stiere, ferner 107 Schweine, 156 Kälber sowie 100 Hammel und Böcke geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande drei Schweine und 10 Kälber nebst 555 Kilogramm Fleisch eingeführt.

* (Obstdiebstahl.) Dem Ingenieur und Hausbesitzer Herrn Hanus wurden diesertage aus seinem Garten an der Kuhnstraße von zehn Bäumen alle Äpfel gestohlen.

* (Erwill in die Zwangsarbeitsanstalt gehen.) In der vorigen Woche verhaftete die Polizei den 26jährigen Kleinfeldersohn Moiz Merlat aus Klein-Ligojna wegen Zechprellerei, wofür er beim Bezirksgerichte drei Tage Arrest erhielt. Gestern wurde er in Udmat bemerkt, als er gerade im Hofe eines Hauses an der Sallocherstraße zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke herabnehmen und davontragen wollte. Er wurde angehalten und der Polizei übergeben. Gleich wie bei seiner ersten Verhaftung gab er an, daß er den Diebstahl aus dem Grunde begangen habe, um ins Arbeitshaus zu kommen. Seinem Wunsche wird vielleicht seitens des Bezirksgerichtes, dem er eingeliefert wurde, entsprochen werden.

* (Gefunden) wurden ein Geldtäschchen mit einem größeren und ein Geldtäschchen mit einem kleineren Geldbetrage. — Auf der Zentralwachstube befindet sich schon seit längerer Zeit ein Paket mit Drahtstiften und ein Stück Lammfell in Verwahrung. Beide Stücke wurden als gefunden abgegeben. — Auf der Kömerstraße wurde gestern ein größerer Geldbetrag gefunden.

* (Verloren) wurden eine Zehnkronennote, ferner ein Zwanzigkronen-Goldstück.

* (Nach Amerika) sind diesertage wieder 29 Slovenen abgegangen.

— (Kurliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 3. bis 8. d. M. 369 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Piteratur.

— („Die Nihilistin.“) Man meldet aus Agram: Im hiesigen Nationaltheater findet Anfang Dezember die Uraufführung der dreiaktigen Operette „Die Nihilistin“ von Wilhelm Otto, Musik von Ivan v. Zajc, statt. Das Werk verdient insofern Interesse, als die Musik von dem greisen Maestro, der noch als Direktor des Agramer Konservatoriums tätig ist, aus seinen Operetten entnommen wurde, die in den sechziger Jahren am Carl-Theater, Theater an der Wien, Strampfer-Theater usw. große Erfolge hatten.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 16. September (Maria sieben Schmerzen), Hochamt um 10 Uhr: Preismesse Salve Regina von G. E. Stehle, Graduale Dolorosa und Sequenz Stabat Mater dolorosa von Anton Foerster, Offertorium Recordare, Virgo, gregorianischer Choral.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 16. September (Maria sieben Schmerzen), um 9 Uhr Hochamt: Sonntagsmesse Nr. 3 in B-dur von Fr. Schöpf, Graduale Dolorosa et lacrimosa von Ant. Foerster und Stabat Mater dolorosa von Nanini und J. B. Treisch, Offertorium Recordare, Virgo, von J. B. Treisch.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die dalmatinischen Manöver.

Ragusa, 14. September. Erbprinz Danilo traf am Bord der „Kumia“ um halb 11 Uhr vormittags im Hafen von Gravosa ein. Sofort nach der Ankunft begaben sich der Festungskommandant in Cattaro, Feldmarschall-Leutnant Zdzizufh, und Oberst Freiherr von Giesel als Ehrenadjutanten sowie Linienschiffskapitän Müller an Bord des Schiffes zur Begrüßung des Erbprinzen. Unter Zivio-Rufen der auf dem Landungsplatze versammelten Volksmenge bestieg der Erbprinz den Wagen und fuhr ins Palais Konstantinovič nach Gravosa.

Der Wahlreformauschuß.

Wien, 14. September. Der Wahlreformauschuß verhandelt den Artikel II, wobei die §§ 1, 6 und 7 des Staatsgrundgesetzes abgeändert werden. Abg. Ritter v. Stazinsky erinnert daran, daß seine Partei stets auf den inneren Zusammenhang zwischen dem Wahlreformwerke und der Revision der Verfassung im Sinne einer genauen Abgrenzung der reichsrätlichen und landtäglichen Kompetenz hingewiesen

habe. Er stellt folgenden formalen Antrag: Die Abstimmung über die Eingangsformel zu Artikel II wird vorläufig vertagt. Es ist ein aus neun Mitgliedern bestehendes Komitee einzusetzen, welches mit der Aufgabe betraut wird, die §§ 11 und 12 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 behufs Abgrenzung der Kompetenz der Reichs- und Landesgesetzgebung der Länder zu überprüfen. Das Komitee hat über das Ergebnis der ihm übertragenen Prüfung an den Ausschuß Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen. Um dem einzusetzenden Komitee die Arbeit zu ermöglichen und auch dem Ausschusse die Möglichkeit zu geben, über den seinerzeitigen Bericht des Subkomitees schließend zu werden, beantragt er, die Beschlüßfassung über Artikel II bis auf weiteres zu sistieren. Der Antragsteller begründet sodann eingehend das Meritum seines Antrages. Ministerpräsident Freiherr v. Beck erklärt, daß er dem gestellten Antrage sympathisch gegenüberstehe. Es handelt sich hierbei darum, in der Tat eine Lücke, die in unserer Gesetzgebung besteht, zu schließen, eine Lücke, die sich — und der Ministerpräsident kann da mit seinen eigenen Erfahrungen eintreten — tatsächlich geltend gemacht hat. Es sei nach dem Wortlaute der §§ 11 und 12 des Staatsgrundgesetzes außerordentlich schwierig, die Kompetenzlinie zwischen Reichsgesetzgebung und Landesgesetzgebung zu ziehen. Die Einsetzung eines Subkomitees, wenn man dem Antrage näherzutreten wolle, hält der Ministerpräsident für zweckmäßig. Der Ministerpräsident bespricht die Aufgaben des Subkomitees. Er glaubt weiters, daß es das Richtiger wäre, von der Abänderung der Einleitungsformel des Artikels II abzusehen, und hält es für notwendig, daß der Ausschuß zunächst die Wahlreform verabschiede. Es entwickelt sich nun eine längere Debatte, welche um 1 Uhr unterbrochen wird.

In der Nachmittagsitzung werden in namentlicher Abstimmung die beiden ersten Punkte des Antrages Starzynski mit 21 gegen 19 Stimmen angenommen, ebenso der Antrag Kramar auf Gewährung einer 14tägigen Frist für das Subkomitee.

Hierauf wird der § 1 der Reichsratswahlordnung in Verhandlung gestellt, über Antrag Bergelt jedoch die Sitzung geschlossen. Obmann Bloj teilt mit, daß der Abg. Freiherr v. Parish sein Ausschußmandat zurückgelegt hat. — Nächste Sitzung Montag 3 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Reichsratswahlordnung.

Rußland.

Petersburg, 14. September. Eine kurze Darstellung des Regierungsbotsen über die Vorgänge in Siedlce besagt: Am 8. d. hatten die Revolutionäre auf ein Polizeibureau und auf eine Patrouille Schüsse abgegeben. Die Truppen zernierten hierauf die Stadt. Die Häuser, aus denen geschossen worden war, wurden durchsucht. Unterdessen wurde im Judenviertel auf Patrouillen geschossen. Die Truppen gaben Salven auf die Häuser ab. Dieses Schießen dauerte am 8. d. ununterbrochen an. Da die Bevölkerung die Auslieferung der Schuldigen verweigerte, wurde ein Artilleriefeuer eröffnet, wodurch sieben Häuser zerstört wurden. Auf Seite der Revolutionäre sind etwa 40 gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Etwa 200 Personen wurden verhaftet. Am 10. d. gegen 5 Uhr nachmittags trat Ruhe ein.

Petersburg, 14. September. Wie der „Rječ“ aus Odessa gemeldet wird, gebärden sich die Mitglieder des „Verbandes russischer Leute“ in den letzten Tagen sehr aufgeregter. Sie ziehen bewaffnet und mit Signalpfeifen versehen durch die Straßen und mißhandeln die ihnen begegnenden Juden. Alltäglich kämen solche Mißhandlungen vor. Die Polizei weigert sich, diesen Vorkommnissen eine ernstere Bedeutung beizumessen.

Wien, 14. September. Minister Dr. Pacaf feierte heute seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlasse kamen dem Minister eine große Zahl von Gratulationen zu, u. a. vom Minister des Innern Freiherrn v. Bienerth, Finanzminister Korytowski, dem Statthalter von Böhmen, dem Bürgermeister von Prag, sowie von vielen Gemeinden Böhmens, Mährens und Schlesiens, ferner von vielen Abgeordneten, Korporationen und Vereinen.

Paris, 14. September. Wie verlautet, werden die Bischöfe in ihrem Hirtenbriefe, der Sonntag, den

Chamouny, 14. September. Gestern nachmittags ist vor den Augen der Stadtbewohner ein Tourist, angeblich ein Deutscher, beim Abstieg vom Dome du Gouter nach der Grand Mulet-Hütte abgestürzt und mehrere hundert Meter in eine Spalte des Tacomaz-Gletschers hinabgerollt, wo er verschwand.

23. d., in allen bischöflichen Kathedralen verlesen werden wird, ihre rückhaltlose Annahme und ihre Untermerfung unter die in der päpstlichen Enzyklika enthaltenen Weisungen bekunden, sowie in großen Zügen die von der letzten Bischofsversammlung getroffenen Entscheidungen bekannt machen. Der Hirtenbrief wird nach der Verlesung der Presse übergeben werden.

Verstorbene.

Am 13. September: Raimund Pleško, Gießersohn, 1 Mon., Schiffergasse 10, Enteritis acuta. — Magdalena Bezlaj, Arbeiterin, 59 J., Rabekystraße 11, Paranoia, Pneumonia. — Valentin Dgrin, Arbeiter, 35 J., Rabekystraße 11, Neoplasma cerebri. — Anna Zalel, Arbeiterin, 57 J., Floriansgasse 28, Nephritis chron.

Im Zivilspitale:

Am 12. September: Franz Bindur, Arbeiter, 35 J., Tubercul. pulm. — Johann Burger, Besizer, 22 J., Delirium acutum. — Maria Mandic, Arbeitersgattin, 28 J., Tubercul. pulm. — Franz Dolez, Inwohner, 38 J., Tubercul. pulm.

Am 13. September: Agnes Moglic, Bedienerin, 67 J., Pneumonia.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
14.	2 U. N.	733.4	18.3	SW. schwach	halb bew.	
	9 > Ab.	734.4	11.9	SW. schwach	teilw. heiter	
15.	7 U. F.	735.1	10.1	windstill	>	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.1°, Normale 15.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Achtung! Nur „Tempelquelle“ und „Styriaquelle“ sind als Rohitscher Säuerlinge gesetzlich geschützt! Alle anderen Produkte, welche nicht die Bezeichnung „Tempelquelle“ oder „Styriaquelle“ tragen, jedoch fälschlich als „Rohitscher“ in den Handel gebracht werden, weise man zurück. (3762) 2-2
Landschaftliche Brunnenverwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

Salvator Natürliche Eisenfreie Lithion-Quelle bewährt
bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.
Salvatorquellen-Direktion in Eperies (Ungarn).
Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner, Peter Lassnik. (2757) 22-10

Überall zu haben.
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Polizei-Lotterie. Die ersten fünf Haupttreffer der von der Unterstützungs-Sozietät der Polizeibeamten veranstalteten Lotterie, die auch in barem Gelde ausbezahlt werden, sind im Schaufenster der Firma **Martin M. Lukaes, Wien, I., Graben 14.** ausgestellt, und erregen durch ihre Schönheit und ihren Wert die allgemeine Aufmerksamkeit. Auch alle übrigen Treffer zeichnen sich durch die solide Ausführung und Vollwertigkeit aus, und werden gewiß den besonderen Beifall des Publikums finden. (3987)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.
Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Steinwand gespannt 1 K 80 h.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuz bis fl. 11.35 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste z.
Seiden-Damaste v. 80 Kreuz. — fl. 11.80
Seiden-Bastkleider p. Robe v. fl. 9.90 — fl. 43.25
Foulard-Seide bedruckt v. 65 Kreuz. — fl. 3.70
Ball-Seide v. 60 Kreuz. — fl. 11.35
Braut-Seide v. 85 Kreuz. — fl. 11.35
Blusen-Seide v. 65 Kreuz. — fl. 11.35
per Meter. Ferner Seid. Voiles, Messaline, Taffet Caméléon, Armure
Sirene, Cristalline, Ottoman, Surah usw. Franco und schon versollt ins
Haus. Muster umgehend. 25 Heller Briefporto nach der Schweiz. (15) 4-3
Seiden-Fabrikt. Henneberg, Zürich.

Obst- und Weinausstellung. In Marburg a. D. findet, wie schon gemeldet wurde, in der Zeit vom 6. bis einschließlich 8. Oktober l. J. eine Obst- und Weinausstellung statt, auf welcher Unter- und Mittelsteiermark in ansehnlicher Weise vertreten sein wird.

The Company Theater „Orient“ Im grossen Saale des „Mestni dom“ ab Samstag, den 15. September, täglich Vorstellung Anfang abends 8 Uhr.

Das Programm besteht aus den allernuesten Pariser Sensationsnummern aus dem Jahre 1906. Aus dem Programme heben wir hervor:

Eine Erzählung aus Tausend und einer Nacht. — La Passion: Die Leidensgeschichte Jesu. — La Peine du Teilon. — Der Feuerwehrmann in der Patsche. — Il Marocco: Die Konferenz in Algieras. — Detektiv Scherlock Holmes. — Die Pariser Studenten u. s. w.

Das Programm ist reichhaltig und präzise. Sonntag zwei Vorstellungen Beginn der ersten Vorstellung um 4 Uhr nachmittags.

Während den Passionsspielen Chormusik. Die Zwischenmusik besorgt das Laibacher Sextett. Buffet und Garderobe neben dem Saale.

Eintrittspreise: Erster Sitzplatz K 1.80; zweiter Sitzplatz K 1.—; Stehplatz 50 h.

Kasseneröffnung um 7 Uhr. Anfang um 8 Uhr abends, Ende um halb 11 Uhr.

(8955) 3-3 The Company Theater „Orient“.

Gricar & Mejac

Laibach, Prederengasse 9

empfehlen ihr ganz neu sortiertes Lager in

Herren-, Knaben- und Kinderkleidern

hauptsächlich sehr praktische Schul-Anzüge

dauerhaft und billig, (8776) 6-4

wie auch reizende Neuheiten in

Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Ob schön! — Ob Regen!

Kasino-Restaurations. Morgen, Sonntag den 16. September 1906

grosses Militär-Konzert

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Th. Christoph.

Anfang 8 Uhr abends. — Eintritt 30 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Hug. Eder, Restaurateur. (8971)

Mit ruhigem Gewissen kann es den Müttern und Damen überhaupt empfohlen werden, die rasch und sicher wirkende unübertreffliche Babymira-Creme des Apothekers H. Brodjovin zu benutzen; sie ist besser als jedes Streupulver, beseitigt rasch Haut- und Kopfausschläge, Vierziger, trocken aufgetriebene, gesprungene, aufgeschundene Haut, dient vorzüglich zur Wiederherstellung einer glatten Haut, wenn selbe durch Wind und Nässe rau geworden.

Mütter, nährt selbst! Der Sommer ist die gefährlichste Jahreszeit für die Säuglinge. Hunderttausende Flaschenkinder gehen an Brechdurchfall qualvoll zugrunde, während Brustkinder prächtig gedeihen. Lactagol schafft Milch und ermöglicht jeder Mutter das Selbststillen.

Zither-Unterricht erteilt nach langjähriger Praxis gründlich und leicht-fachlich Jos. Omuletz.

Anmeldungen werden aus Gefälligkeit im Geschäfte des Herrn Kraczmier, Musikinstrumentenhandlung, (3862) Petersstraße, entgegengenommen. 3-3



verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen usw. Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien (8786) 3-2

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 14. September 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Allgemeine Staats-schuld, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and others.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like Privat-Depôts (Safe-Deposits) and insurance.

Gegründet 1842.

Schilder- und Schriftenmaler
Bau- und Möbelanstreicher
Lackierer

Grosse Auswahl Dr. Schönfeldscher
Farben in Tuben für akad. Maler.
Elektrischer Betrieb.

Fabrik u. Verkauf von Ölfarben, Firnissen u. Lacken
Brüder Eberl, Laibach

Geschäft und Kontor: Fabrik:
Miklošičstrasse Nr. 6. Ballhausgasse Nr. 8.
Telephon Nr. 154. (1760) 21

Gegründet 1842.

Lager von Pinseln für An-
streicher, Maler u. Maurer.
Paste für Eichenböden.
Karbolineum etc.

Auch empfehlen wir uns dem ge-
ehrten P. T. Publikum für alle in
unser Fach einschlägigen, anerkannt
reell und fein ausgeführten Arbeiten
in der Stadt und auswärts.

Das Ideal der
Hausfrau ist
„Parket-Rose!“



Einziges mit Wasser und Seife
waschbares

Bodenwachs

für Parketten, Linoleum, Xylolith
und weiche

Fußböden.

Kein Nachbürsten mit festem
Wachs!
Keine dunklen, schmutzigen
Böden! (3323) 10-8
Kein Staub in der Wohnung!

Generaldepot für Krain:
Firma

Ant. Krisper
Laibach.

Depots bei: Brüder Eberl,
Adolf Hauptmann usw.

Für Arbeiten mit „Parket-Rose“
wird empfohlen:

Reinigungs-Institut
PETER MATELIČ
Telephon Nr. 155.

Herr Anton Raute zu Batenhorst
schreibt: Nach Auslegen eines Kartons des
rühmlichst bekannten

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
fand ich nach kurzer Zeit unter den Bohlen
des Schweinestalles

40 Stück tote Ratten.

Ich kenne kein besseres Mittel.
Zu haben in Kartons à 60 h und 1-20 K in
Laibach bei Apotheker **Mardetschläger**,
Jurčičplatz, Apotheker **Piccoli**, Wienerstraße,
und in den Apotheken in **Bischoflack** und
in **Rudolfswert**. (2241) 5-3

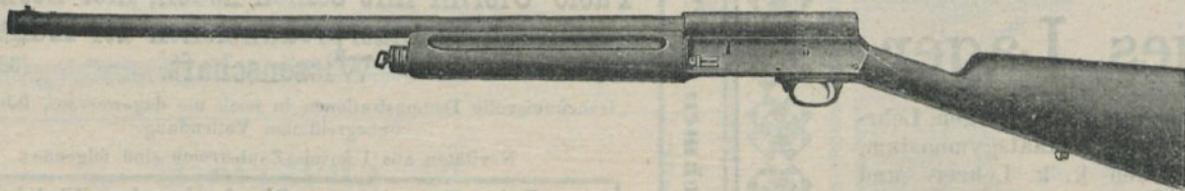
Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung
von Offerten mit Portogarantie im Internat.
Adressen-Bureau **Josef Rosen-
zweig & Söhne**, Wien, I., Bäckerstr. 3,
Budapest, V., Nádor utca 20. Telephon
16.881. Prospekte franko. (4584) 52-46

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen

Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Techn. u.
Werkn. Neuzeitl. Laboratorien. Progr. frei.
Lehrfabrikwerkstätten.

Zur
Saison!



Hiemit erlaube ich mir, dem P. T. Publikum mein großes Lager feinsten
Gewehre neuester Systeme, Revolver etc. und alle hiezu erforderlichen Requisiten
sowie Munition anzupfehlen. Besondere Spezialitäten in leichten Drillungen für
rauchloses Pulver und Mantelgeschöß. Neubestellungen und Reparaturen werden
prompt, solid und billigst ausgeführt.

Hochachtungsvollst

Fr. Ševčik

Laibach, Judengasse Nr. 7.

(3542) 6-6

Ein grosser
Obstgarten

am Gruberkanale in Laibach

ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Nähere Auskünfte in der Kanzlei der Advokaten **Dr. Sayer und
Dr. Sajovic** in Laibach, Herrengasse Nr. 3. (3875) 3-3

Der beste Fussbodenanstrich!

FRITZELACK

Der ausgiebigste! Der haltbarste!
Daher im Gebrauch der billigste!

Beim Einkauf von „Fritzelack“ achte man auf die Original-Packung mit der
gesetzlich geschützten roten Etikette und weise jede andere Packung zurück.
Niederlage in Laibach bei **ADOLF HAUPTMANN**.

(1137) 15-12

Prima
**Salzburger
Limburger Käse**

versendet jedes Quantum von 5 kg aufwärts per
kg 80 Heller **Hekelsmüller, Käserei,
Mosach** bei **Oberndorf, Salzburg**.

Tüchtiger Vertreter für Laibach
gesucht. (3876) 3-3

Geld - Darlehen

für Personen jeden Standes zu 5%, in
kleinen Monats- oder vierteljährigen Raten
rückzahlbar, besorgt rasch und diskret **Ale-
xander Arnstein**, behördl. konz. Geld-
vermittlungs-Agentur, **Budapest**, Alpär-
gasse 10. Retourmarke erwünscht. (3898) 6-5

Zu kaufen gesucht:
Villa oder kleines An-
wesen in der Gegend
von **Veldes-Wechein**.

Anträge unter „Villa“ an **Haasenstein
& Vogler, Innsbruck**. (3900) 2-2

**Günstige
Gelegenheit!**

zur Erwerbung eines vorzüglich gehenden und
sehr rentablen Geschäftes. Bedeutende
Sodawasserfabrik, mit einem Jahres-
umsatze von zirka K 25.000.—, nahezu ohne
Konkurrenz, ist samt sechs Pferden gegen
Anzahlung von K 6000.— besonderer Umstände
halber sofort zu verkaufen. Anfragen sind
unter „Sodawasserfabrik“ an die Ad-
ministration d. Ztg. zu richten. (3826) 4-3

**Leinenzwirn-
Spezialität**

(3832) 3-2
zum Nähen, für Spitzen, Posamen-
ten, Knöpfe, egalier, kräftiger Fa-
den, empfiehlt zu billigsten Preisen die
im Jahre 1795 gegründete Firma

Heinrich Bühn
Mährisch-Karlsdorf.

**Hohen Neben-
verdienst**

erzielt jeder mit großem Bekanntheitskreis durch
einträglichen Wiederverkauf oder
Vertretung eines soliden Fabrikgeschäftes.
Hohe Provision, eventuell angemessener fixer
Gehalt wird zugesichert. Offerte mit Angabe
der bish. Beschäftigung unter Chiffre **Hoher
Nebenverdienst 4461** an **Grégrs
Annoncenbureau, Prag**. (3515) 6-6



Wie unterstehst Du Dich, mir was anderes
zu bringen, als das erprobt gute

„Ottoman“ -Zigarettenpapier

oder -Hülse.

(4500) 9-8



Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht,
beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiss

Wird bei
**Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten,
Skrofulose, Influenza**

von zahlreichen Professoren und Ärzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen
angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:

Originalpackung «Roche». (4901) 40-29

F. Hoffmann-La Roche & Co.
Basel (Schweiz).

„Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung
in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

Die Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg

Laibach, Kongressplatz Nr. 2

empfiehlt ihr

vollständiges Lager

sämtlicher an den hiesigen und auswärtigen Lehr-
anstalten, insbesondere am k. k. I. und II. Staatsgymnasium,
der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und
Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie
den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften
Schulbänden, zu den billigsten Preisen.

Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher
werden gratis abgegeben. (3936) 10-4

Laibacher Schulkalender 2 Heller.

Die Vorstellungen dienen der Kunst und Wissenschaft und haben grosse
Anerkennungen der höchsten Herrschaften gefunden.

Theatre Uferini!

Etablissement ersten Ranges. Direktor P. Uferini.

Im extra hiezu eingerichteten

GRAND HOTEL UNION

ab Samstag, den 15. September täglich

Gastspiele des weltberühmten modernen Fakir
Paolo Uferini mit seinen neuen, hier noch nicht
gesehenen Wunderproduktionen der Kunst und
Wissenschaft. (3857) 2-2

Geheimnisvolle Demonstrationen in noch nie dagewesener, fabelhafter,
unbegreiflicher Vollendung.

Novitäten aus Uferinis Zauberreich sind folgende:

== **Rabit Transit** oder **Die Ausbrecher-Königin** ==
Die schnellste und unglaublichste Entfesslungs-Illusion.

Iris? Das flammende Rätsel. Das Iris?
Verbrennen einer lebenden Iris?
Dame auf offener Bühne.

NEU! Original-Illusion des Uferini-Theaters. NEU!
Einzig in seiner Art.

AGA die schwebende Dame, welche in Wien
und Berlin das größte Aufsehen erregte.

In jeder Stadt Tagesgespräch innerhalb zwei Stunden. — Sensationellste
Attraktion der Gegenwart. — Zugnummer allerersten Ranges.

Außerdem in jeder Soiree Auftreten der beiden beliebten Damen **Sophe**
und **Emmi Uferini** mit ihren augenzuckenden farbenprächtigen

Serpentin-, Feuer- und Flammen-Tänzen

mit wundervollen, hier noch nicht gezeigten weltstädtischen Lichteffekten
mit drei Scheinwerfern. Eigene Anlage. Große oriental Bühnenausstattung.

Während der Vorstellung KONZERT.

Preise der Plätze: Cerclesitz K 2.—; Sperrsitz K 1.50; I. Platz
K 1.—; II. Platz 60 h; Stehparterre 50 h; Balkonsitz K 1.20; Galerie-
sitz 80 h; Stehgalerie 50 h. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Vorverkauf in der Kanzlei des Uferini-Theaters.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Täglich neuer Programmwechsel. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere durch die Tageszettel und Plakate.

Zum erstenmal hier. — Einzig dastehendes und weltberühmtes
Zauber-Institut.

Größtes phantastisches Unternehmen der Neuzeit.

Uferinis Vorstellungen sind interessant für jung und alt.

Die billigsten Preise!!

F. M. NETSCHEK

Resselstrasse 3 Laibach Petersstrasse 37

(neben der Jubiläumsbrücke)

(neben der Jubiläumsbrücke)

k. u. k. Hof-Uniform-mierungs-Institut
gegründet 1846

zur „großen Fabrik“

Ich beehre mich, dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß
soeben ein neues, riesiges Lager von fertigen Herbst-
und Winteranzügen in den verschiedensten Mustern und Qua-
litäten angekommen ist.

Verschiedene Sorten von Herbst- u. Winterröcken, Have-
locks, Pelerinen u. Anzügen für Herren u. Knaben.

Verschiedene Sorten von Herbst- und Winterpaletots,
Kostümen und Pelerinen für Damen und Kinder.

Garantiere für die neueste Fassung, gute Qualität und Arbeit nach
dem neuesten Schnitt.

Grossartiges Lager von Kinder-Kostümen.

Aufträge nach Maß werden prompt, fein und dauerhaft in der kür-
zesten Zeit ausgeführt. (3775) 5-3

Die solideste Bedienung!

 **Neue Ware!** 



DEUTSCHER HAUSSCHATZ
WORT UND BILD

Mit den Beilagen:
für die
Frauenwelt.
Aus der Zeit
für die Zeit.
Der Naturfreund.
Büchertisch.

Monatlich 2 Hefte!
Kompletter Jahr-
gang Mark 7.20.
Durch alle Buch-
handlungen und
Postanstalten zu
beziehen.

DRUCK-VERLAG, FRID. PUSTET, REGGOSBURG-ROM-NEW-YORK.

Zu beziehen durch
Hr. v. Kleinmayr & Fied. Bambergers Buch-
handlung in Laibach.

Gegründet 1870.

Seb. Unterhuber

Inhaber Fr. Benque.

Weissenbacher Zementfabrik · Zementwaren- und Kunststeinfabrik
 Beton- und Brunnen-Bauunternehmung

Zentrale: Villach, Schulstrasse Nr. 21

Filiale: Laibach, Wienerstrasse Nr. 73, gegenüb. der k. u. k. Artilleriekaserne

Telephon Nr. 237

empfiehlt: Ausführung sämtlicher **Steinmetzarbeiten in Kunststein**, als: Werkstücke für Fassaden, Balkons, Grabsteine, Futterbarren etc., **Kunststeinstufen** in jeder Ausarbeitung, **armierte, freitragende Stiegenanlagen, Zementrohre** in Stampfbeton und mit Drahtgewebe-Einlage für Kanalisierungen, Wasserleitungen etc., **Metallique-Pflasterplatten**, einfach und dessinirt, für Pflasterungen von Kirchen, Trottoirs, Gängen, Küchen etc. — **Beton- u. Patent-Brunnen-Bauunternehmung; Portland-Zement u. Weissenbacher Roman-Zement.** — Kostenvoranschläge gratis und franko. (1376) 30-24

Staubnehmendes Fußbodenöl (Stauböl)

garantiert geruchlos — unerreicht in Qualität (674) 31
 das Kilogramm zu 50 Heller, offeriert

Adolf Hauptmann, Laibach
 Ölfarben-, Firnis-, Lack- und Kittfabrik.

Einladung

Obst- u. Weinausstellung

welche am 6., 7. und 8. Oktober l. J.

unter dem Protektorate des Landeshauptmannes von Steiermark, Sr. Exzellenz des Herrn Edmund Grafen Attems, in der Stadt Marburg an der Drau in Steiermark stattfindet und mit einem

Obst- und Weinmarkte

verbunden sein wird.

Private, Obst- und Delikatessenhändler, Gastwirte und Restaurateure sollten sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihren Winterbedarf an frischem und konserviertem Obst auf der obgedachten Ausstellung zu beschaffen.

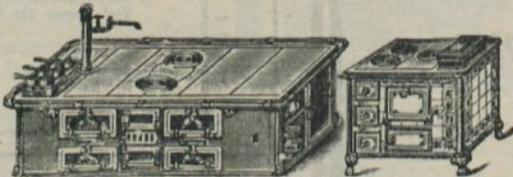
Auf dem Weinmarkte werden die besten Weine des Landes zu finden sein. Die Filiale Marburg der k. k. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft übernimmt auch Bestellungen auf Wirtschafts- und Tafelobst zur prompten Ausführung. (3902 4-1)

Mit wenig Kapital

kann durch (3661) 5-4
 Einrichtung einer Branntwein-Manipulation

in kleinem Maßstabe, event. mit kleiner Brennkesselanlage, behufs Destillation von Branntwein- und Likörspezialitäten, gute Existenz gegründet werden. Anleitungen und zweckdienliche Informationen kostenlos. Zuschriften unter **Lukrativ Nr. 127** an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien I., Rotenturmstr. 9.

Die Herdfabrik H. Koloseus, Wels, Oberösterreich.



(1535) 52-16

empfiehlt ihre unübertroffenen **Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika**, mit Unterhitzregulierung, für jeden Kamin geeignet, **Gaskocher, Gasherde** und **kombinierte Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurationsherde.**
 Kataloge kostenlos.

Süßen Weinmost

weiss und rot K 38.—
 Riesling, pinksüss K 50.—
 alte Weine K 44.—
 Treber und Sliwowitz, echt K 100.—
 per 100 Liter verkauft

Jos. Kravagna
 in Pettau, Steiermark.

(3942) 6-2

Verlag von Justus Perthes in Gotha.

Soeben wurde vollständig:

Neue, neunte Ausgabe von **Stielers Hand-Atlas**

100 Kartenblätter mit 162 Nebenkarten in Kupferstich und einem alphabetischen Verzeichnis aller im Atlas vorkommenden Namen (mehr als 200 000 Namen enthaltend) herausgegeben von **Justus Perthes' Geogr. Anstalt in Gotha.**

Die 100 Karten, die der »Große Stieler« neuerdings umfaßt, sind — hierin nach wie vor einzig in ihrer Art — vom ersten bis zum letzten Blatt in Kupfer gestochen, aber gedruckt werden sie von der Schnellpresse u. das ist der springende Punkt: Stielers Handatlas tritt dadurch heraus aus seiner teuren Unerreichbarkeit, stellt sich annähernd auf die Hälfte seines bisherigen, durch Handdruck u. Handkolorit bedingten Preises und tritt auf den Markt für weiteste Kreise!

Ausführliche Prospekte und komplette Exemplare zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach.

Englisches Kleidermagazin

O. Bernatovič
 Laibach, Rathausplatz 5

Havelock umsonst

wenn man um **18 fl.** folgende Stücke kauft:

Herren-Überzieher oder **Winterrock**, warm gefüttert; **Stoff-Anzug**, elegant gemacht; **Extra-Stoff-Hose**, kariert oder gestreift; **Mode-Weste** in neuesten Dessins; **Hut** und **Kappe**.

9 fl.

Knaben-Überzieher oder **Winterrock** oder **Havelock** für 11 bis 15 Jahre;
 „ **Stoff-Anzug**;
 „ **Extra-Hose**;
 „ **Hut** oder **Kappe**.

18 fl.

Damen-Paletot, lang, oder **Jacke** u. **Kamelhaar-Pelerine**;
 „ **Kostüm**;
 „ **Extra-Schoss**;
 „ **Bluse**;
 „ **Kollier**.

4.50 fl.

Kinder-Winterrock oder **Havelock** für 3 bis 9 Jahre;
 „ **Kostüm**;
 „ **Kappe**.

9 fl.

Mädchen-Herbst- oder Winter-Paletot oder **Jacke**;
 „ **Stoff-Kleidchen** oder **Kam.-Pelerine**;
 „ **Kollier** und **Kappe**.

4.50 fl.

Kinder-Winter-Mantel, Kleidchen und **Kappe.**

(3980)

Grösstes Lager von Herren- und Damen-Konfektion in letzten Neuheiten zu **billigsten Preisen** mit **feinster Ausstattung.**

PATENT HATSCHEK

Eternit-Schiefer

(ges. gesch. Bezeichnung für **Asbest-Zement-Schiefer**.)

Das beste Dach der Gegenwart

Feuer- und sturmsicher, wetterfest, reparaturlos, leicht, vornehm und billig.

Eternit-Werke LUDWIG HATSCHEK

Vöcklabruck Wien, IX/1 Budapest Nyerges-Uyfalu
Oberösterreich. Maria Theresienstr. 15. Andrássystr. 33. Ungarn.

Weitgehendste Garantien.

Erstklassige Referenzen.
Verlangen Sie Muster und Prospekte.

General-Repräsentanz: **Portland-Zement-Fabriks-A. G. Lengsfeld, Triest.**

(2119) 63

Lager bei **Theodor Korn in Laibach.**

Anfragen sind an den **Depositeur THEODOR KORN, Schieferdeckermeister in LAIBACH, zu richten.**

Olmützer Quargel

(Bierkäse). Die erste Olmützer Quargelkäse-Erzeugung von (6) 52-37

C. HAASZ

offert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II 64 h, Nr. III 96 h, Nr. IV K 1-20, Nr. V K 1-60 per Schock. Ein Postkistel von zirka 5 kg franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns K 3-80.

Das reichhaltigste Lager und die grösste Auswahl in **Klavieren und Harmoniums** findet man bei

Alois Kraczmér,
Klaviermacher und gerichtlich beideter Sachverständiger
Laibach, Peterstrasse 4.

Stetes Lager von **überspielten, tadellosen Klavieren.** Übernahme von **Stimmungen und Reparaturen aller Systeme.** Generalvertretungen der Hoffirmen **L. Bösendorfer Wien, Gebrüder Stingl Wien, August Förster Löbau, Th. Mannberg Leipzig.** Für jedes von mir gekaufte Instrument leiste ich **volle Garantie.** Billigste **Leihgebühr.** Teilzahlung. (4928) 60-42

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle für **Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzeln usw.,** auch nach **Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen** sowie überhaupt alle **Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien, Verbandstoffe jeder Art, Desinfektionsmittel, Parkettwischse** usw.

Grosses Lager von **feinstem Tee, Rum, Kognak.** (88) 36

Lager von **frischen Mineralwässern und Badesalzen.**

Behördlich konz. **Giftverschleiß.**
Drogerie Anton Kanc
Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

GROSSTE AUSWAHL.

Saubere Ausführung

BILLIGSTE PREISE.

Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusch
Laibach
Rathausplatz Nr. 15.

(89) 34

Bettfedern und Flaumen

gewaschen, getrocknet und gereinigt

1/2 Kilo von **35 kr. aufwärts**

bei

(4442) 47

C. J. HAMANN, LAIBACH.

Handarbeiten und dazu gehöriges Material.

Herren-Bedarfsartikel: Kragen, Manschetten, Krawatten, Taschentücher.

Marie Drenik

Kongressplatz

im Hause der

Matica Slovenska.

Parfümerie, Seifen, Kämmen, Bürsten, Knöpfe etc.

(3891) 7

Anfertigung von Namen in Wäsche mit Hand und Maschine.

Apparate und Farben für Brandmalerei

grosse Auswahl in Holzgegenständen zum Bemalen und Brennen

Aquarell-, Tempera-, Studien- und Künstler-Ölfarben

in Tuben empfiehlt (563) 29

Ad. Hauptmann

Laibach

Ölfarben-, Firnis-, Lack- u. Kittfabrik.

Die besten und vollkommensten PIANINOS

kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten **ENRICO BREMITZ** k. k. Hoflieferant **Triest, Via G. Boccaccio 5** Kataloge u. Kondit. gratis u. franko.

(4924) 41

Cunard Line.

Die zweckmässigste, billigste und beste Fahrgelegenheit von **Laibach nach Amerika** ist und bleibt die über **Triest** mit den **Schnelldampfern** der ersten englischen Dampfschiffahrtsgesellschaft **„Cunard Line“**, das ist sicher und lässt sich nicht leugnen. Die grossen, modern eingerichteten, reinlichen Dampfer dieser Gesellschaft gehen **alle 14 Tage von Triest ab.**

Montag den 17. September geht der Dampfer „**Slavonia**“, Montag den 1. Oktober der Dampfer „**Pannonia**“ und Montag den 15. Oktober der Dampfer „**Carpathia**“ ab.

Auskunft und Fahrkarten erteilt der behördl. konzessionierte Vertreter

Andreas Odlasek

pensionierter Beamter der Staatsbahnen und Hausbesitzer

Laibach, Slomšekgasse Nr. 25

neben der Herz Jesukirche. Wer Näheres zu erfahren wünscht, möge brieflich hier anfragen oder persönlich ins Bureau kommen. Auf den Bahnhöfen und auf der Strasse wartet niemand, und auch auf andere gewaltsame Weise sucht niemand die Leute zur Auswanderung zu verleiten. (3899) 49

Herrn!

Capsulae c. Oleo Santali
0,25 Marke:

Zambakapseln.

Viele **Dankschreiben.**
Heilen Blasen- u. Harnröhrenleiden schmerzlos in wenigen Tagen. Ärztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker **E. LAHR**
Würzburg

Karton zu 2 Gulden zu haben: General-Depot für Österreich: **C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1.** In **Laibach** in den Apotheken.

Angehlich Besseres weist man im Interesse seiner Gesundheit ernstlich zurück. (1370) 52-24

Klötze!

kauft zu günstigeren Preisen, gegen prompte Kassa, franko **Laibach-Staatsbahnhof** zugestellt, **Dampfsäge Deghenghi**, u. zw. von **30 cm Dicke an per Kubikfuß: Eichenklötze K 1-20, Fichtenklötze K -64, Tannenklötze K -57, Buchenklötze K -56, Föhrenklötze K -58. Eichen-Frießbretter** per Quadratmeter zu K 2-20. — **Untermaß- und Skartklötze ein Drittel weniger.** (3863) 2

Wichtig für Klavierbesitzer!

Alle P. T. Herrschaften, denen an der guten Instandhaltung ihrer Instrumente gelegen ist, mögen das Stimmen der Klaviere nur einem blinden Stimmer anvertrauen, da bekanntlich die Blinden in der ganzen Welt in diesem Fache am meisten verwendbar und wirklich auch verwendet werden.

Bezugnehmend auf die anonymen Annoncen ddo. 6. bis 13. September in der Laib. Ztg., die nur aus Brotneid gegen mich gerichtet sind, teile ich mit, daß ein sehender Stimmer die Saiten und Stimmnägeln beim Aufziehen der Saiten auch abtasten muß und daß in diesem Fache ein Blinder mehr Gefühl besitzt als ein Sehender, bester Beweis dessen meine wirklich vorzüglichen Zeugnisse des hiesigen Herrn Klaviermachers Kreczmer und Herrn Klavierfabrikanten Warbinek, wo ich monatelang zur vollkommenen Zufriedenheit in Verwendung gestanden bin.

G. F. Jurasek I. krain. Pianoreinstimmer in Laibach Alter Markt Nr. 17, II. Stock.

Trockene Schwämme

kauft Thomas Chaloupka, Schwaz in Böhmen. Bittet um Musteroffert. (3974) 3-2

Mme. Ida Förg

Mlle. Francis Förg

beide staatl. geprüft beginnen den französischen und englischen Unterricht mit 20. September u. 1. Oktober.

Kurse und Einzelstunden für Kinder und Erwachsene. Gemütliche Sprech- und Lesekurse sowie Anschauungs-Unterricht. Anzufragen täglich Herrengasse Nr. 7, II. Stock. (3995) 3-1

2 Studenten

oder 2 Mädchen werden in Kost und Wohnung genommen. Judengasse Nr. 8, II. Stock. (3953) 3-3

Monatzzimmer

nett möbliert, mit separatem Eingang, ist Judengasse Nr. 1, im I. Stock, zu vermieten. Näheres dortselbst. (3993) 3-1

Nebenverdienst

60-100 Kronen und mehr (3977) 6-1

monatlich kann sich jeder Privat Bekanntschaft Habende versichern durch Übernahme von Bestellungen eines neuen, in jeder Häuslichkeit nötigen Artikels. Leichter Absatz sowie hohe Provision gesichert. Offerte mit Angabe der Adresse sub Ch. „Erträgliche Beschäftigung 4937“ an Grégrs Annoncen-Bureau, Prag, Heinrichsgasse.

Wein.

Sehr guten Weißwein 1905er wie auch vorzüglichen Rheinriesling von 1904 u. 1905 hat preiswürdig Freiherr Ritter v. Thierry in Sramb, Bezirk Rann a. d. Save, zu verkaufen.

Franz Warlez Rann. (3979) 3-1

Turnkurs für Mädchen und kleine Knaben.

Der Turnkurs beginnt Samstag, den 29. September in der Turnhalle der k. k. Oberrealschule. Geturnt wird in zwei Abteilungen.

I. Abteilung: Kleine Mädchen und Knaben jeden Mittwoch und Samstag von 4 bis 5 Uhr. II. Abteilung: Größere Mädchen jeden Mittwoch und Samstag von 5 bis 6 Uhr. Eltern, denen die körperliche Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden besonders darauf aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilt Lehrer Uhl. (3969) 3-1

Italienisch

nach ausgezeichneten, ganz eigener Methode wird unterrichtet im Hause Rathausplatz Nr. 19, I. Stockwerk. Gefällige Anfragen werden dortselbst vom 18. d. M. an erbeten. (3943) 5-2

Hübsche Wohnung

sonnseitig, mit zwei Zimmern, Küche, Speisekammer und Kabinett, samt Waschküchenbenützung und Gartenanteil, ist zum Novembertermin Wienerstrasse Nr. 60 zu vermieten. (3962) 5-1

Geld für alle Stände!

Rasch! Diskret! Reell! von 400 K aufwärts, 8 K Monatsraten, zu 5% jeder Betrag, ohne Vormerkung, ohne Polizze. Auch Damen. Mit und ohne Bürgen. R. Weißwasser, I. B., Weihburggasse 12, Wien. (Retourmarke.) (3963)

Geld-Darlehen

erhalten, 200 K aufwärts, Personen jeden Standes zu 4 1/2% und bei 4 K monatlichen Rückzahlungen, mit und ohne Giranten, durch J. Neubauer, behördl. konz. Eskomptebureau, Budapest VII., Barcsaygasse 6. (Retourmarke erbeten.) (3906) 6-3

Advertisement for 'Alte und Neue Welt' magazine. Includes text: 'Einladung zum Abonnement.', 'Alte und Neue Welt.', 'Ein Unterhaltungsblatt 1. Ranges von bleibendem Wert!', 'Monatlich 2 Hefte!', 'Preis des Heftes: 35 Pfg. 45 H. 45 Cts.', 'Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. Lindehof, Waldhuber und Edin a/B.', 'zu beziehen durch Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach.'

Hausverkauf.

In St. Martin bei Littai sind drei äußerst günstig gelegene, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignete Häuser mit Wirtschaftsgebäuden unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei Dr. Franz Vok, k. k. Notar in Laibach, Miklošičstraße Nr. 24. (3964) 2-1

Musikschulen der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Der Unterricht an den Musikschulen beginnt

Mittwoch den 19. September 1906

und umfaßt folgende Gegenstände:

Solo- und Chorgesang, Klavier sowie sämtliche Streich- und Blasinstrumente, Harmonielehre, Ensemble-Übungen. Allgemeine Musiklehre und Chorgesang sind obligatorische Fächer, und müssen von allen Zöglingen der Anstalt besucht werden.

Die Schüleraufnahmen finden statt:

Samstag den 15., Sonntag den 16. und Montag den 17. September, jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Tonhalle, Zimmer Nr. 1.

Das Schulgeld beträgt pro Monat und Gegenstand: Für Mitglieder der Philharm. Gesellschaft und deren Angehörige 5 K, für Nichtmitglieder 8 K. Für mehrere Schüler aus einer Familie Ermäßigungen.

Im Sologesang- und Instrumentalunterricht dürfen nicht mehr als drei Schüler an einer Stunde teilnehmen; doch können auf Wunsch auch Gruppen zu zwei Schülern gebildet werden. In diesem Falle tritt die entsprechende Schulgelderhöhung um die Hälfte für den einzelnen Schüler ein.

Das Unterrichts-honorar ist am 1. eines jeden Monats im voraus zu entrichten, und ist die erste Rate für anderthalb Monate (15. September bis 1. November) bei der Einschreibung zu erlegen.

Jeder Schüler — ohne Ausnahme — hat bei der Einschreibung außer dem Schulgelde einen Lehrmittelbeitrag von 2 Kronen per Schuljahr zu entrichten. — Gesuche um gänzliche oder teilweise Schulgeldbefreiung sind mit legalem Mittellosigkeitszeugnis zu belegen.

Befreiungen werden bei sonst gleicher Sachlage vorzugsweise in der Streicher- und Gesangsschule gewährt.

Chorschule für Erwachsene

sowohl Damen als Herren. Unterricht frei. Vorkenntnisse nicht notwendig. (3914) 3-3 Anmeldungen werden an den oben bezeichneten Tagen entgegengenommen.

Die Direktion der Philharm. Gesellschaft.

Hamburg-Amerika Linie



Direkter deutscher Post- u. Schnelldampferdienst Personen-Beförderung

nach allen Weltteilen

vornehmlich auf den Linien

Hamburg - Southampton - New York

- Hamburg-Brasilien, Hamburg-La Plata, Hamburg-Ostafrika, Hamburg-Afrika, Hamburg-Canada, Hamburg-Westindien, Hamburg-Mexiko, Hamburg-Cuba, von Antwerpen nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Ostafrika, von Havre nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika, von Boulogne nach New York, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit, sowohl für Staatsreisende, wie für Zwischenpassagiere.

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See: Westindienfahrten; Nordlandfahrten; Mittelmeerfahrten; Orientfahrten; Zur Kieler Woche; Winterfahrten; Nach Island, nach dem Nordpol und nach Spitzbergen; Nach berühmten Badeorten; Nach Ägypten.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

General-Agentur für Krain: Laibach, Wienerstraße Nr. 31.